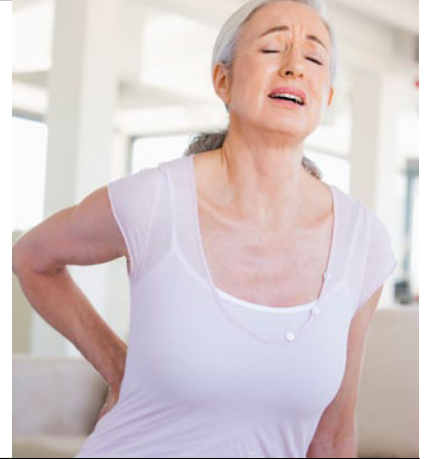


SPRECHSTUNDE NATURHEILKUNDE

Serie

Lumboischialgien

Schmerzsyndrome mit einer hohen Rezidivrate können durch eine naturheilkundliche Therapie langfristig gebessert werden, wobei auch die Eigenverantwortung der Patienten gefördert wird. Am Beispiel einer 47-jährigen Patientin mit chronischen Rückenschmerzen zeigen unsere Autoren, wie eine erfolgreiche naturheilkundliche Komplexbehandlung aussehen kann.



© Monkey business Images/Panthermedia

— Mehr als 70% der Patienten, die sich in der Abteilung für Naturheilkunde in der Klinik Blankenstein, Hattingen, vorstellen, leiden unter Erkrankungen aus dem erweiterten rheumatischen Formenkreis. Beispielhaft wird der Fall einer 47-jährigen Patientin mit einem Krankheitsverlauf von zwei Jahren vorgestellt, die von ihrem Orthopäden eingewiesen wurde.

Anamnese und Befund

Die Patientin berichtete über chronische Schmerzen der unteren Wirbelsäule mit lumboischialgieformiger Ausstrahlung, vor allem in das linke Bein, mit Dysästhesien bis zum Fuß ziehend, die bei körperlicher Belastung sowie nachts zunahmen.

Im Röntgenbild zeigten sich degenerative Veränderungen der LWS, kein Bandscheibenvorfall. Die Patientin erhielt im Verlauf ambulant zehnmal Akupunktur sowie fünfmal Neuraltherapie. Krankengymnastik sei ihr aus Budgetgründen, trotz Nachfrage, nicht verschrieben worden. CT-gesteuerte Injektionen im Vorjahr hätten einige Monate zu einer Besserung geführt, jetzt jedoch habe sie seit drei Monaten starke ausstrahlende Schmerzen.

Bei der körperlichen Untersuchung war der Lasègue-Test links positiv, Dysästhesien lateral des linken Ober- und Unterschenkels waren festzustellen. Die Patientin, die durch die Versorgung der

pflegebedürftigen Schwiegermutter zusätzlich belastet war, wirkte deutlich psychophysisch erschöpft.

Naturheilkundliche Komplexbehandlung

Wir verordneten eine naturheilkundliche Komplexbehandlung, die z.T. auch in der Praxis einsetzbar ist:

Hydrothermotherapeutisch erhielt die Patientin Wärmeträger mit Moorinhalt bzw. Kirschkernkissen bei Bedarf. Weiterhin wurden heiße Blitzgüsse sowie eine heiße Rolle einmal täglich durchgeführt. Zeitweilig wurde eine Stufenbettlagerung eingesetzt.

Wegen des muskulären Defizits des Halteapparates erhielt die Patientin krankengymnastische Einzelbehandlungen, die mit einem Übungsprogramm für zu Hause abschlossen. Mit der Patientin wurde besprochen, dass der weitere Krankheitsverlauf wesentlich in ihrer Eigenverantwortung liegt.

Phytotherapeutisch erhielt die Patientin gegen die Schmerzen ein Weidenrindenpräparat, dessen Wirkeintritt bereits nach sieben Tagen erfolgte. Eine Langzeittherapie wurde empfohlen. Die typischen gastrointestinalen Nebenwirkungen der NSAR können so vermieden werden. Weiterhin wurden zweimal täglich Heublumenwickel sowie eine Einreibung der Wirbelsäule mit einem Öl aus Moorextrakt, das zu einem Wärmeeffekt führt, eingesetzt.

Ein Tee für den Rücken

Eine Teedrogenmischung wurde zusätzlich unterstützend verabreicht:

Brennnesselkraut	20,0
Weidenrinde	20,0
Pfefferminzblätter	20,0
Malvenblüten	10,0
Süßholzwurzel	10,0
Ackerschachtelhalmkraut	20,0
1 El. Teemischung mit 500 ml kochendem Wasser übergießen und 10 Min. zugedeckt ziehen lassen, danach abseihen, tgl. drei- bis fünfmal eine Tasse trinken über max. acht Wochen.	

Ernährungstherapeutisch wurde eine siebentägige Kartoffel-Reis-Entlastungskost eingesetzt, die danach in eine vollwertige, basenüberschüssige, gut verträgliche Kost umgestellt wurde. Diese Entlastungskost führt zu einer Eiweißreduktion, die sich auf die Arachnidsäurekaskade und somit positiv auf die Schmerzlage auswirkte.

Ordnungstherapeutisch wurde der Zusammenhang ihrer Mehrfachbelastungen durch die Versorgung von Familienangehörigen und ihren körperlichen Einschränkungen erörtert. Unterstützend erhielt die Patientin eine entspannende Atmungstherapie, die sie zu Hause weiterführen konnte.

Zusätzlich wurden regelmäßig Schröpfgläser sowie Akupunktur zur Schmerztherapie angewendet.

DR. MED. ST. FEY, PD DR. MED. A.-M. BEER ■